Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 24. Januar 1883. Nr. 39.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 23. Januar.

Am Tische des Bundesraths: v. Kameke, v. Stosch, Scholz u. A.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um $12^1/_4$ Uhr.

Die Bänke des Hauses und die Tribünen sind fast leer.

Mittelst Schreibens des Staatssekretärs Dr. Stephan werden die Mitglieder des Reichstages zu einer Besichtigung der Reichsdruckerei eingeladen. Die Besichtigung wird gruppenweise erfolgen.

Tagesordnung:

Zweite Berathung des Reichshaushalts-Etats pro 1883/84.

Etat des Reichsheeres. Artillerie und Waffenwesen.

Abg. Meibauer bringt hierbei die Verschwendung zur Sprache, welche alljährlich durch das Verschießen von Platzpatronen geübt würde. Er behauptet, daß eine bestimmte Anzahl von Platzpatronen verschossen werden müsse und führt Fälle an, in denen die Patronen, bei den Manövern erspart, nachher einfach „verknallt" worden seien.

Der Bundeskommissar General-Lieutenant v. Verdy erwidert, daß es der Militärverwaltung wohl darauf ankomme, daß die theure Munition nicht unnütz verknallt werde; es habe deshalb eine Untersuchung der gerügten Fälle stattgefunden, und diese habe ergeben, daß nicht ein unnützes Verschießen, sondern sachgemäße Schießübungen stattgefunden hätten.

Abg. Richter (Hagen) hofft, daß diese Anregung genügen werde, um die nothwendige Sparsamkeit überall herbeizuführen.

Abg. v. Minnigerode: Der Reichstag sei doch in der That nicht in der Lage, diese Details von hier aus kontrolliren zu können. Wenn die Fortschrittspartei die Dinge zu leiten hätte, so würde sie nicht mehr zu sparen im Stande sein, wie die Militärverwaltung. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Richter (Hagen): Diese ebenso überflüssige wie inhaltlose Bemerkung wäre besser unterblieben (Zustimmung links.)

Abg. v. Minnigerode: Der vom Vorredner angeschlagene Ton macht auf mich gar keinen Eindruck. (Beifall rechts, Heiterkeit links.)

Abg. Richter (Hagen): Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.

Abg. v. Minnigerode: Richter scheint den Wald vor Bäumen nicht zu sehen. (Oho! links.)

Das Kapitel 37 wird darauf bewilligt.

Bei Kapitel 43 (Verschiedene Ausgaben) bringt Abg. Richter (Hagen) den Fall wegen Unterstützung der Hinterbliebenen des in der Hasenhaide erschossenen Arbeiters Binte abermals zur Sprache, da es nach der gestrigen Erklärung des Kriegsministers so scheinen könnte, als ob diese Angelegenheit gesetzlich erledigt sei. Nach den ihm zugegangenen Mittheilungen habe die Frau von der Militärverwaltung eine einmalige Unterstützung von 300 M. erhalten, obwohl sie nach dem vorgelegten Unfallgesetz jährlich 300 M. erhalten müßte, da ihr Mann im Dienste des Staats erschossen worden sei. Der Staat als Arbeitgeber hatte hier alle Veranlassung, mit der vollen Hülfe einzutreten, damit die Arbeiter sich von dem Ernst des Reichskanzlers mit dem Unfallgesetz überzeugen könnten. Der Reichskanzler, der sich von der „Provinzial-Korrespondenz" immer gern den Anwalt der Enterbten nennen lasse, hätte alle Veranlassung, sich dieses Falles anzunehmen. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Kameke erwidert, daß die Wittwe die 300 Mark Unterstützung nur für dieses Jahr erhalten habe und daß Einleitungen getroffen seien, daß sie diese Summe alljährlich erhalten solle.

Abg. Richter (Hagen): In diesem Falle hätte der Bescheid an die Wittwe anders lauten müssen, als er lautete. Daraus konnte sie nur entnehmen, daß es sich nur um eine einmalige Unterstützung für sie handle.

Abg. v. Maltzahn-Gültz erklärt, daß die Form des an die Wittwe Binte gerichteten Bescheides eine solche sei, wie sie stets bei derartigen Unterstützungen gewählt werde. Alljährlich trete eine neue Untersuchung der Verhältnisse ein.

Abg. Richter (Hagen): Es genüge ihm die Erklärung des Herrn Ministers, daß die Wittwe alljährlich eine Unterstützung von 300 Mark erhalten solle und sei es dankbar anzuerkennen, daß man im Reichstage einen Ort habe, um dergleichen Angelegenheiten zur Sprache zu bringen. (Zustimmung links.)

Abg. v. Kardorff: Der Abg. Richter solle doch nicht so thun, als ob er durch seine Interpellation der Wittwe diese Unterstützung verschafft habe. (Ruf links: Ja wohl! Widerspruch rechts.) Das sei eine Heuchelei. (Lärm links.)

Präsident v. Levetzow ruft den Redner dieses Ausdrucks wegen zur Ordnung.

Der Rest dieses Etats, soweit er nicht an die Budgetkommission gewiesen, wird ohne weitere Diskussion erledigt.

Das Haus geht zur Berathung des Marinebudgets über und streicht nach dem Antrage der Budgetkommission die Forderung von 1 Million M. für ein neues Panzerschiff als Ersatz des „Prinz Adalbert".

Abg. Rickert als Referent der Kommission empfiehlt deren Beschluß mit dem Bemerken, daß die Ausbildung der Marinemannschaften nicht gleichen Schritt gehalten habe mit dem Wachsthum des Schiffsbestandes und daß es deshalb an der genügenden Bemannung fehlen würde.

Der Rest des Marineetats wird nach unerheblicher Debatte genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichsjustizamts.

Auf eine Anfrage des Abg. Payer (Volkspartei) nach dem Stande der Gerichtskostenreform erwidert der Staatssekretär im Reichsjustizamt, Herr v. Schelling, daß gegenwärtig bezügliche Erhebungen stattfinden. Die Ergebnisse des Jahres 1881 liegen bereits vor, die für 1882 werden demnächst dem Reichsjustizamt zugehen. Erst dann werde sich übersehen lassen, nach welcher Richtung hin eine Revision des Gerichtskostentarifs einzutreten hat. Er könne indeß versichern, daß nach den ihm zugegangenen Mittheilungen die im vorigen Jahre beschlossene Novelle zum Gerichtskostengesetz einen sehr wohlthätigen Einfluß ausgeübt hat. Was die Militär-Strafprozeßordnung anlangt, so befinde sich diese Angelegenheit noch in der Schwebe; es handle sich zunächst um die Erledigung militärisch-technischer Fragen.

Abg. v. Ludwig führt aus, daß nach den neuen Justizgesetzen nur denen Recht zu Theil werde, welche Geld haben, während für die armen Leute in Folge ihrer Armuth sogar Rechtsbruch eintritt. Zu beklagen sei besonders der Rechtsanwaltszwang, welcher dem Amtsrichter das Geschäft sehr erleichtert, aber für das arme Volk ein Unglück ist.

Staatssekretär v. Schelling: Alle Beschwerden gegen die Reichsjustizgesetze werden, von welcher Seite sie auch kommen, eingehend geprüft werden.

Abg. Payer erwartet, daß das Reichsjustizamt ungesäumt mit der Gerichtskostenreform vorgehen werde.

Abg. Perrot wünscht eine Ausdehnung der Statistik auf das Gebiet des Justizwesens und erbittet sich sodann Auskunft über die Lage der Reform der Aktiengesetzgebung.

Staatssekretär v. Schelling erwidert, daß eine Justizstatistik auch seinem Wunsche entspreche, bezüglich des zweiten Punktes stellt er einen Abschluß der Angelegenheit in der letzten Instanz in nahe Aussicht.

Bei dem Kapitel „Reichsgericht" beleuchtet Abg. v. Vollmar die Ungehörigkeiten, die sich im Laufe des Leipziger Hochverrathsprozesses herausgestellt, und beklagt es, daß das Reichsgericht auf Zuchthaus erkannt habe. Selbst das französische Strafrecht unter Napoleon habe gegen politische Verbrecher minder schwere Strafen erkannt. Damit sei den Angeschuldigten, welche doch nur wegen politischer Vergehen in Anklagezustand versetzt worden, der Makel einer ehrlosen Gesinnung imputirt worden. Darin, daß ein Sozialist seine eigene Lage und die seiner Mitmenschen verbessern will, kann doch keine ehrlose Handlung erblickt werden! Wohin soll denn ein derartiges Verfahren führen? Die Ehrliebe wird doch dadurch im Volke nicht entwickelt werden? Den Angeklagten aber kann man mit derartigen Urtheilen die Ehre doch nicht nehmen. Nur in despotischen Staaten greift man zu derartigen Mitteln; aber diese sind noch niemals mit solchen Mitteln gerettet worden.

Abg. Dr. Braun: Er glaube, daß in der Zahl der Zivilprozesse der Rückgang konstant zunehmen werde, denn die hohen Kosten wirken thatsächlich im Sinne einer Rechtsverweigerung, namentlich für die weniger Bemittelten unseres Volkes. Der Redner empfiehlt im Uebrigen dringend die kriminalistische Thätigkeit des Reichsgerichts in seinen Strafsenaten so zu pflegen, wie es diesem wichtigen Zweige der Rechtsprechung geziemt; er nimmt in diesem Zusammenhange Veranlassung, die Darstellung des Abg. von Vollmar von dem Leipziger Hochverrathsprozeß in wesentlichen Punkten zu rektifiziren. Das Reichsgericht habe gerade denjenigen Angeklagten, der auf Grund der Denunziation eines Polizeiwerkzeuges angeklagt worden, freigesprochen, weil den Aussagen des Angebers kein Glaube beizumessen sei und derselbe in seinem traurigen Spionagehandwerk die Grenze zwischen Wahrheit und Lüge nicht innezuhalten wisse. Ihm (dem Redner) sei nichts mehr zuwider, als dieser und überhaupt alle Hochverrathsprozesse, wenn es sich um so geringfügige Dinge handle, wie sie den angeklagten Sozialisten in dem erwähnten Prozeß zur Last gelegt worden seien. Man vergegenwärtige sich nur den Sachverhalt. Der hirnverbrannte Most fordert seine Gesinnungsgenossen in Deutschland auf, ihm Geld zu schicken, damit er die Revolution organisiren könne; einige harmlose Thoren finden sich denn auch wirklich, die Beiträge schicken; darauf erscheint in der nächsten Nummer der Most'schen „Freiheit" die Namensliste der Geber und die Polizei erhebt natürlich gegen diese Aermsten die Anklage, obwohl sie nichts gethan, als thörichter Weise mit dem Feuer zu spielen. Er als gewissermaßen unbetheiligter Dritter, dem wohl Niemand Sympathien für die Sozialdemokratie zuschreiben werde, freue sich der Gelegenheit, sein Mitleid mit den beklagenswerthen Opfern einer wüsten Propaganda auszudrücken, und er verstehe es recht wohl, weshalb gerade Most den Minister von Puttkamer so sehr interessire; als Popanz sei er eben vortrefflich zu gebrauchen. Er müsse zugleich, nach der Entscheidung des Reichsgerichts im letzten Hochverrathsprozeß, das preußische Obertribunal in Schutz nehmen gegen die Vorwürfe allzu großer Nachgiebigkeit, denen es auf Grund des beklagenswerthen Falles Twesten ausgesetzt gewesen. Das Ober-Tribunal habe großartig und segensreich gewirkt; seine Thätigkeit werde noch lange in der deutschen Rechtsprechung wohlthätig sich fühlbar machen.

Staatssekretär Dr. von Schelling ist dem Vorredner für die Anregung dieser Frage dankbar. Er konstatirt, daß die Thätigkeit des Reichsgerichts eine so ausgedehnte im verflossenen Jahre gewesen, wie wohl selten bei einem hohen Gerichtshof, allerdings mit Aufbietung aller Kräfte des richterlichen Personals. Allerdings müsse er gestehen, daß die 23 Mitglieder des Strafsenats des Reichsgericht derartig überhäuft sind, daß es auf die Dauer nicht so fortgehen könne. Er sei deshalb zweifelhaft gewesen, ob er nicht durch einen Nachtragsetat eine Vermehrung der Strafsenate beantragen solle (Redner sucht durch statistische Angaben die hohe Arbeitsbelastung nachzuweisen), er habe jedoch die Ueberzeugung gewonnen, daß durch allmälige Abminderung der vorliegenden Sachen eine Vermehrung der Richter vermieden werden kann, und er hoffe sogar, daß schon vom 1. April 1883 an die Zahl der Mitglieder des Strafsenats zu Gunsten des Zivilsenats um eines vermindert werden könne. Dies sei auch die Ansicht des Präsidenten des Reichsgerichts.

Nach einigen unerheblichen Auseinandersetzungen der Abgg. Marquardsen (nat.-liberal) und Windthorst, sowie des Staatssekretärs von Schelling über Fragen der inneren Organisation des Reichsgerichts kommt der Abg. v. Vollmar nochmals auf den Sozialistenprozeß zurück, um seine früheren Angaben aufrecht zu erhalten und mit Materialien zu belegen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Etatsberathung.

Schluß 5 Uhr.

An den morgen stattfindenden Feierlichkeiten anläßlich des Begräbnisses des Prinzen Karl wird sich der Reichstag auf Einladung des Kaisers durch sein Präsidium und weitere 20 Mitglieder betheiligen.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Am gestrigen Morgen wurde die Leiche des Prinzen Karl, angethan mit der Uniform der Garde-Artillerie mit den Abzeichen des General-Feldzeugmeisters, in den Sarg gelegt und um 2 Uhr Mittags vom Minister des königlichen Hauses und dem Justizminister im Beisein des Hofmarschalls und der drei Adjutanten des dahingeschiedenen Prinzen rekognoszirt. Hierauf wurde der Sarg geschlossen und in den weißen Stucksaal der ersten Etage des Palais gebracht. Der Sarg, aus Zink, ist mit schwarzem Sammet bekleidet, der untere Theil reich mit goldenen Palmenblättern und goldenen Arabesken geschmückt. Er ruht auf goldenen Löwenfüßen und ist mit goldenen Griffen an seinem unteren Theile verziert. Der Sargdeckel, der einfach in schwarzem Sammet gehalten ist, trägt auf der einen Seite das große achtspitzige Kreuz des Johanniterordens. Auf dem Kopfende des Sarges ist die große prinzliche Krone auf purpurnem Sammetkissen befestigt, zu Füßen des Sarges sind zwei Tabourets mit den Insignien und Orden aufgestellt.

Im Saale selbst waren die drei großen Rundbogenfenster schwarz verhängt, die weißen Marmorwände mit schwarzen Festons ausgestattet und die Rückwand in einen Hain von Palmen und exotischen Gewächsen umgewandelt. Die Fülle und Pracht der Kränze, Palmenzweige und Kreuze, die den Sarg bedeckten, spottet aller Beschreibung. Neben den herrlichen Widmungskränzen nennen wir einen Palmenzweig, dessen Atlasschleifen die Worte tragen: „Ihrem Chef, dem General-Feldzeugmeister Prinzen Karl von Preußen, königliche Hoheit, die preußische Artillerie", und einen Kranz vom k. k. österreichischen Dragoner-Regiment Nr. 8, dessen erster Inhaber der Verstorbene war.

Gegen 8 Uhr erfolgte die Anfahrt des Hofes und der fremden Fürstlichkeiten, empfangen vom Oberst Kämmerer Grafen Redern, Ober-Hofmarschall Grafen Pückler, Hausminister Grafen Schleinitz, Hofmarschall Grafen Dönhoff, den Adjutanten des verstorbenen Prinzen und Kammerherren, und wurden die hohen Herrschaften in den Gartensaal geleitet, wo die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers erwartet wurde. Sobald Allerhöchstderselbe erschienen war, setzte sich der Zug unter Vortritt des Hofmarschalls, der Kaiser die Großherzogin-Mutter führend, die kronprinzlichen Herrschaften, die fremden Fürstlichkeiten folgend, über die goldene Treppe nach dem Paradezimmer in Bewegung, wo in einem Halbkreise vor dem Katafalk auf Sesseln Platz genommen wurde. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der Trauerfeier in ihrem Tragsessel sitzend in einer für sie neben dem Sarge hergerichteten Loge bei. Der Kaiser erschien in großer Paradeuniform mit den Abzeichen tiefster Trauer. Tiefe Stille herrschte im Trauergemach, als der Domchor unter Leitung des Professor v. Hertzberg den Choralgesang: „Selig sind die Todten" anstimmte. Als die letzten Klänge verhallt waren, trat Oberhofprediger Dr. Kögel an den Sarg heran und hielt in tief ergreifenden Worten die Gedächtnißrede. Mit dem Liede: „Was Gott thut, das ist wohlgethan!" schloß die erhebende Trauerfeier.

Berlin, 23. Januar. Die Ursache des ungeheuren Menschenverlustes beim Untergange der „Cimbria" erhellt am klarsten aus der folgenden Darstellung der Katastrophe seitens eines Augenzeugen. Der Stoß, sagt derselbe, sei mit großer Gewalt erfolgt und der „Sultan" sei sodann an der Backbordseite der „Cimbria" entlang geschrammt. Vier Passagiere, welche in ihren Kojen an Backbord in der Gegend lagen, wo der Stoß erfolgte, wurden sofort getödtet und nach der anderen Seite hinübergeschleudert. Die Seitenplatten sollen fast rechtwinklig nach innen gestanden haben. Das Wasser drang stromweise in das Schiff. Die übrigen Passagiere suchten schleunigst das Deck zu gewinnen. Als sie dasselbe erreichten, waren nach ihrer übereinstimmenden Angabe bereits drei Boote abgestoßen. Die noch auf Deck befindlichen Personen drängten, da der Dampfer jetzt stark überneigte, nach der höher liegenden Seite. An den übrigen Booten der „Cimbria" war Niemand von der Mannschaft zu sehen. Einige der Geretteten versuchten nun mit ihren Taschenmessern die Bootstaljen zu durchschneiden. Weil aber der Dampfer jetzt merklich sank, flüchteten sie auf den Rath des Doktors in die Wanten des Großmastes. Kaum waren sie oben angelangt, als sie die „Cimbria" mit dem Vordertheil voran langsam sinken sahen. Man vernahm noch einmal einen letzten furchtbaren Schrei der in den Wellen Versinkenden und dann war Alles still. Noch im letzten Moment vor dem Sinken des Schiffes hatte der Doktor den in den

Masten befindlichen Leuten zugerufen, sie möchten sich gut festhalten, da der Dampfer wahrscheinlich noch einmal überholen würde und sie dabei in das Wasser geschleudert werden könnten. Gleich darauf sahen sie, daß eines der drei Boote, welches hauptsächlich Frauen enthielt und anscheinend überfüllt war, kenterte. Von den Insassen wurde Niemand mehr gesehen. Die beiden anderen Boote ruderten fort, ohne die im Mast Sitzenden abzuholen. Von diesen letzteren wurde auch bemerkt, daß der Dampfer „Sultan“ ein Boot aussetzte, daß dieses aber umkehrte, vielleicht weil das Fortsinken der „Cimbria“ gesehen wurde und die Bootsmannschaft befürchtete, in den Strudel mit hineingezogen zu werden. Die Feuer des „Sultan“ wurden noch eine Stunde nach der Katastrophe bemerkt. — Die Geretteten saßen bis Mittag, also elf Stunden, in der Takelung; einige, die sich nicht länger zu halten vermochten, verloren, von der Kälte erstarrt, ihren Halt und versanken vor den Augen ihrer Leidensgefährten, die Anderen versuchten nach Kräften, sich gegenseitig zu erwärmen. Der Seegang war zunehmend, die Wellen spülten in die Salung, so daß einzelne Leute, die am niedrigsten standen, durchnäßt wurden und schwer litten, wovon ihre dick angeschwollenen unteren Gliedmaßen noch Zeugniß ablegen. Diese Unglücklichen wurden sodann durch die Boote des „Diamant“ abgeholt und gerettet.

Einer der Kajütenpassagiere, Herr Wegert, giebt folgende Schilderung von der Kollision:

Ich war, wie alle übrigen Passagiere, zur Koje, als ich, es mochte etwa $1\frac{1}{2}$ Uhr Morgens sein, durch die verminderte Gangart der Maschine und durch anhaltendes Pfeifen der Dampfpfeife aufmerksam wurde, gleich darauf erfolgte ein fürchterlicher Stoß und ich hatte sofort die Empfindung, daß ein Unglück passirt sein müßte. Ich sprang auf, weckte meinen Schlafkollegen Herrn Pall und eilte dann auf Deck, wo ich den ersten Offizier Herrn Carlowa beschäftigt fand, die Boote loszumachen und zu Wasser zu lassen. Ich lief also sofort in die Kajüte zurück und holte einen Rettungsgürtel. Als ich wieder an Deck kam, waren die meisten Passagiere oben und bemühten sich, die Boote mit loszumachen. Dies ging aber nicht, da das Schiff sich auf die Seite legte. Ein Boot wurde herabgelassen, es schlug um, die Insassen ertranken; dasselbe Schicksal hatte ein zweites Boot. Ich fragte den ersten Offizier darauf, was zu thun. Er meinte, es sei Alles verloren, das Einzige wäre, wir sollten uns in die Wanten retten, und zugleich trieb er die Passagiere, soviel er konnte, hierzu an und war ihnen dabei nach Kräften behülflich. Als er eben im Begriffe stand, vom Deck des jetzt ganz rapide sinkenden Dampfers einem Menschen hinaufzuhelfen, schlug ihn eine Welle hinweg, ich habe ihn nicht wieder gesehen; er hat den Tod in strenger Erfüllung seiner Pflicht gefunden. Die See spülte jetzt über Deck und riß Alles hinweg, es war eine fürchterliche Szene, dazu das Schreien und Jammern der meist ohne Rettungsgürtel an Deck befindlichen Personen. Oben im Mast traf ich den Schiffsdoktor, der alle zur Ruhe mahnte und auf einen großen Dampfer deutete, welcher in unserer Nähe war und uns Hülfe bringen würde. Von oben her sahen wir die ganze schreckliche Affaire mit an. Der erste Maschinist, Herr Alten, hat ein bengalisches Licht angezündet und hielt bis zuletzt aus, er wurde von einer Welle fortgeschlagen und dann trat grausige Nacht ein, dicker Nebel zeigte sich und wir hingen nun zwischen Himmel und Wasser, in eisiger Temperatur, die da machte, daß wir bald fast völlig erstarrt waren und einer unserer Leidensgefährten nach dem anderen in die See stürzte. Gegen 8 Uhr sprang der Doktor in die See, um ein Ende zu machen, wie er sagte. Später wurde es etwas heller, und da sahen wir ein Segelschiff, dem wir winkten und zuriefen. Es bemerkte uns, doch war es schwer, zu uns heranzukommen, es setzte ein Boot aus und dieses rettete unter eigener Lebensgefahr uns siebenzehn, die wir uns noch gehalten hatten, indem es dreimal zum Schiffe und zu uns fuhr. Es war 12 Uhr Mittags, als wir an Bord des Schiffes kamen, welches die bremische Bark „Diamant“, Kapitän Haesloop, war. Wir wurden von diesem und seiner Mannschaft vorzüglich aufgenommen, mit Zeug versehen, hatten wir doch nichts gerettet, als das nackte Leben. Wir erhielten warme Getränke, Kapitän und Mannschaft räumten uns ihre Kojen ein, so daß wir uns wieder erholen konnten. Am Sonntag kamen wir dann auf der Weser an und holte uns gegen Abend ein kleiner Dampfer ab. Der Untergang der „Cimbria“ selbst hat kaum 10 Minuten gedauert.

Provinzielles.

Stettin, 24. Januar. Die Vorschußleistung an Arbeiter auf ihren künftig fälligen Lohn in Marken (welche bei dem Ankauf von Lebensmitteln und Waaren bei bestimmten Händlern und Wirthen einen bestimmten Geldwerth repräsentiren), ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenats, vom 23. November v. J., aus § 146 der Gewerbeordnung wegen Zuwiderhandelns gegen die Bestimmung des § 115 der Gewerbeordnung, betreffend die Baarzahlung des Lohnes, zu bestrafen.

— Am nächsten Sonnabend, den 27. d. M., findet das Stiftungsfest der polytechnischen Gesellschaft statt, für welches, wie uns mitgetheilt wird, diesmal ein besonders anziehendes Programm in Aussicht genommen ist.

— Der deutsche Fischereiverein hat im vergangenen Jahre nicht weniger als $2\frac{1}{4}$ Millionen Lachsforellen und $\frac{1}{4}$ Million Meerforellen in die verschiedenen deutschen Ströme ausgesetzt und außerdem die Vertheilung von Brutfischen und bebrüteten Eiern in großem Umfange betrieben. — Die alljährlich stattfindende Generalversammlung des Vereins soll unter Vorsitz des Kronprinzen im Februar c. stattfinden.

— Zwei Knaben schlichen sich gestern Abend in das Geschäftslokal des Schlächtermeisters Kute, Rosengarten 5, und entwendeten ca. 25 Mk. aus der Ladenkasse; anscheinend dieselben Burschen haben auf dieselbe Weise am Abend vorher in dem Handelskeller Petrihofstraße 1 die Chatulle mit ca. 4 Mk. Inhalt entwendet.

*** **Stargard**, 23. Januar. In dem Dorfe Pflugrade, unweit von hier bei Massow belegen, hat der Sturm am Sonntag ein junges Menschenleben zu Grunde gerichtet. Der Mühlenbesitzer Brummund schickte seinen 16jährigen Knecht, den Schneidersohn Karl Kienbaum aus Massow, nach der Mühle, um den dort schlafenden Gesellen Buß zur Arbeit zu wecken. Letzterer ersuchte nun den Kienbaum, ihm beim Vordrehen der Mühle, einem sogenannten Holländer, nach dem Winde behülflich zu sein, da er dies bei dem starken Winde nicht allein unternehmen konnte. Sie machten sich Beide an die Arbeit. Der Wind stürmte, er hatte ein Segel bereits gefaßt, und mußten die beiden jungen Leute alle Kräfte aufwenden, damit nicht das ganze Segelwerk zerrissen wurde. Da gleitet der Buß an einer glatten Stelle aus, fällt zur Erde, und der losgelassene Drehbaum, den der Kienbaum nicht allein regieren kann, trifft diesen so unglücklich in dem Augenblick in das Genick, als er eben der Gefahr entlaufen wollte, daß er auf der Stelle todt zu Boden fiel. — Wegen Lohndifferenzen haben heute die 8 Gesellen unserer bedeutendsten Hutfabrik die Arbeit eingestellt. Die sechs unverheiratheten Striker haben Stargard bereits verlassen, wogegen die zwei verheiratheten von der Hutmacher-Gesellenschaft unterstützt werden. — Herr Schornsteinfegermeister Dallmer, welcher in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung als Alters-Präsident fungirte, wird in diesem Jahre das 50jährige Jubiläum als Stadtverordneter feiern.

× **Greifenberg i. P.**, 23. Januar. Nachdem vor etwa drei Monaten unser früherer Bürgermeister Bock verstorben, trifft heute hier die Nachricht ein, daß in unserer Nachbarstadt Treptow der dortige Bürgermeister Bodenstein gestern ebenfalls verstorben ist. Der Tod hat hier unter den bekannten Persönlichkeiten überhaupt in letzter Zeit stark aufgeräumt, denn in letzten Tagen verstarb hier auch der Kanzlei-Direktor Grundmann, eine hier allgemein beliebte und geachtete Persönlichkeit.

☿ **Tempelburg**, 22. Januar. Nachdem die königl. Regierung in Cöslin genehmigt, daß aus 5 Jagen der hiesigen Stadtforst die haureifen Kiefern veräußert werden dürften, war von der hiesigen städtischen Vertretung beschlossen, ca. 5000 Stämme in einem öffentlichen Termin meistbietend zu verkaufen. Dieser Versteigerungstermin stand heute Vormittag an und hatten sich hierzu eine Anzahl auswärtiger Käufer eingefunden. Herr Selig Salomon aus Berlin blieb mit 50200 Mark der Bestbietende und wurde auch in der am Nachmittag eigens dazu einberufenen Stadtverordneten-Versammlung Herrn Salomon der Zuschlag ertheilt.

Zur Bienenzucht.
(Schluß.)

Wer das Bienenbuch: „Anleitung zur rationellen Bienenzucht“ von Ilgen (Anleitung zur rationellen Bienenzucht von Heinrich Ilgen, Seminarlehrer zu Cammin in Pom., zweite Auflage, Berlin bei Adolf Stubenrauch, Preis 1,50 Mark) besitzt, findet darin die ganze Fütterungsmethode ausführlich beschrieben und soll durch diese Zeilen nur daran erinnert werden. Aber hoffentlich werden die meisten Besitzer dieses Buches dieser Erinnerung nicht mehr bedürfen, sondern nach Anweisung desselben ihre Bienen im August oder September regelrecht „winterständig“ versorgt haben. Wenn ein hungernder Korbstock nicht schon mit einem Spundloch versehen ist, so nehme man ihn in die warme Stube, verstopfe das Flugloch und schneide mit einem spitzen, scharfen Messer ein Loch von dem Durchmesser des Futterglases in das Haupt des Korbes; derselbe leidet dadurch keinen Schaden. Beim Herausheben des ausgeschnittenen Stückes lüftet man dieses erst ganz wenig auf der einen Seite und bläst wiederholt Tabaksrauch durch die kleine Ritze, damit die Bienen sich zurückziehen; darnach macht man das Loch frei und kippt das Futterglas hinein. Jetzt läßt man in dunkler Stube bei geöffnetem Flugloche sich die Bienen beruhigen, ehe man sie auf den Stand bringt.

Die Kastenzüchter weise ich auf Seite 52 bis 90 „der Anleitung von Ilgen“ hin.

Nach einer reichen Honigtracht ist es keine Kunst, seine Bienen gut durch den Winter zu bringen; aber dem wirklichen Züchter muß dies auch nach dem schlechtesten Honigjahre gelingen. Darum nicht verzagt! Hoffentlich folgt dem traurigen Bienenjahr 1882 ein um so fröhlicheres 1883! Das gebe Gott! Dies mein Neujahrswunsch für Deutschlands Imker!

Cammin, am Neujahrstage 1883.

H. Ilgen.

Die Ernährungsgesetze und das häusliche Leben.

„Die Ernährungsgesetze in ihrer Anwendung auf das häusliche Leben“ betitelt sich eine kleine, vor Kurzem erschienene Broschüre, die von dem Vorstand der königl. sächsischen chemischen Zentralstelle, dem Prof. Dr. Fleck, verfaßt ist. Einen „Leitfaden für Haushaltungen und Volksküchen“ nennt Verfasser diese Schrift und in der That beschäftigt sich dieselbe vorwiegend mit den Bedürfnissen der einfachen bürgerlichen Küche. Es ist noch nicht lange Jahre her, daß die Wissenschaft nur sehr wenig über den Ernährungsvorgang im Körper zu sagen wußte. Längst schon hatte der Instinkt und die Erfahrung vielfache Verbindungen und Mengungen, sowie Zubereitungen von Nahrungsmitteln gefunden, ehe man daran dachte, zu wägen und zu messen, wie viel denn von der täglichen Nahrung in „Fleisch und Blut“ überginge, wie viel man brauche, um zu wachsen oder die Kraft zu behalten, welche Stoffe es denn eigentlich seien, die in den verschiedensten Speisen die Nahrung im wirklichen Sinne bewirkten. Und als dann die Gelehrten mehr und mehr an die Lösung dieser Fragen herantraten, da fand sich bald, wie schwierig diese Aufgaben seien. Auch heute noch ist die Wissenschaft nicht in sich abgeschlossen genug, auf jede Frage eine bestimmte Antwort zu geben — im Laufe der Jahre haben die Theorien gewechselt, die Anfangs z. B. so bestechend einfache, zumeist von dem berühmten Chemiker Liebig vertretene Hypothese, daß die Fette, das Stärkemehl und der Zucker dazu dienten, die Athmung zu unterhalten, Fleisch und Eiweiß aber dazu, die Bestandtheile des Körpers selbst zu ersetzen — ist jetzt aufgegeben worden.

Es genügt aber nicht allein, die geeignetste Nahrung zu finden. Der Mensch wird sehr bald krank, wenn er alle Tage dieselbe Speise, sei sie auch noch so entsprechend den Nährungsgesetzen zubereitet, genießen muß. Der Verfasser dieser Schrift betont daher auch mit vollkommenem Recht den Kostwechsel als das hervorragende Moment bei der Ernährung. Die Kartoffel z. B. ist, als Nahrungsmittel betrachtet, nur ungenügend, sie hat aber darin einen unbestreitbaren Vorzug vor vielen anderen besseren Nahrungsmitteln, daß sie die mannigfachsten Zubereitungen gestattet: außer dem Brode ist sie die einzige Speise, welche in der Hütte des Armen und in dem Palast des Reichen erscheint.

Was wir hier ganz kurz andeuten, hat Verfasser in den drei ersten Kapiteln seiner Schrift ausführlich dargelegt. Den Zweck, die Bedingung und den Vorgang der Ernährung, den Unterschied zwischen Fett- und Fleischnahrung, die Bedeutung der Genußmittel für den Ernährungsvorgang legen dieselben klar vors Auge. Auch braucht sich der Leser nicht vor Fremdworten zu fürchten, noch viel weniger vor den chemischen Formeln mit ihren möglichen und unmöglichen Berechnungen mindestens bis auf die vierte Dezimalstelle.

Vom vierten Abschnitt ab aber denken wir uns anstatt des Lesers lieber eine Leserin — die Hausfrau. Sie findet hier und in den beiden letzten Kapiteln nicht blos Das, was sie eigentlich schon weiß, eine Anzahl Speiserezepte, sondern sie findet hier auch Das, was die üblichen Kochbücher nicht enthalten. Sie erfährt, wie theuer sie die in den Speisen enthaltene Nahrung wirklich bezahlt hat und noch vieles Andere mehr, was wir hier nicht wiederholen können, wenn wir nicht ganze Seiten abschreiben wollen. Eine äußerst praktisch eingerichtete Tabelle am Schluß läßt mit Leichtigkeit ermitteln, welche Mengen der verschieden zusammengesetzten Speisen nothwendig sind, um stets das gegenseitige richtige Verhältniß zwischen Fleisch- und Fettstoffen zur Ernährung und Erhaltung des Körpers zu treffen.

Vermischtes.

— (Von Boz) Ein Amanuensis von Charles Dickens (Boz) ist kürzlich interviewt worden und hat uns in Folgendem ein Bild des großen Humoristen gezeichnet: „Ich stenographirte anderthalb Jahre für Mr. Dickens. Ich schrieb keinen seiner Romane nach seinem Diktat nieder, sondern nur seine „flüchtigen“ Schriften. Er diktirte mir die meisten seiner Artikel in (dem von ihm selbst redigirten) „All the Year Round“. Er war sehr gütig gegen seine Untergebenen. Er behandelte mich stets sehr gut. Die meisten Leute glauben, Dickens sei ein sehr „schneller“ Schriftsteller gewesen, dies war aber durchaus nicht der Fall. Er pflegte ungefähr um 8 Uhr Morgens auf sein Redaktionsbureau in der St. Katharinenstraße zu kommen und sogleich mit dem Diktiren anzufangen. Dann, nachdem er einen Satz oder einen Paragraphen diktirt hatte, ging er im Zimmer einige Male auf und ab und bat mich darauf, ihm das Diktirte vorzulesen. Wenn ich dies gethan, pflegte er in neun unter zehn Fällen mir zu befehlen, gewisse Wörter auszustreichen und andere an ihre Stelle zu setzen. Gewöhnlich fühlte er sich um 11 Uhr abgespannt und ging dann nach seinem Klub im Strand. Sonderbar war es, daß er nie die Schlußparagraphen seiner Geschichte diktirte. Er vollendete sie immer selbst. Gewöhnlich sah ich nach in dem später gedruckten Artikel und fand dann, daß er ihn sehr von dem verändert, was er vorher diktirt hatte. Dickens hatte eine sehr schnurrige Angewohnheit, sich immer das Haar zu kämmen. Er pflegte es hundert Mal des Tages zu kämmen. Er schien dessen nie müde zu werden. Das Erste, was er that, wenn er das Bureau betrat, war, sich das Haar zu kämmen. Oft diktirte er einen oder zwei Sätze und fing dann mit dem Kämmen an. Wenn fertig damit, begann er wieder zu diktiren. Er war sehr sorgfältig hinsichtlich seiner Schriften. Er wollte jeden Satz so vollkommen wie möglich haben, ehe er ihn zum Drucker gehen ließ. Dickens war sehr schnurrig, was die Gesellschaft anbetrifft, die er aufsuchte. Während ich von ihm beschäftigt wurde, kam es öfter vor, daß er nach Seven Dials, dem schlimmsten Theile Londons, ging, dort zu Abend aß und schlief. Er briet sich seinen Hering an dem hellen Kaminfeuer mit den Uebrigen und schlief mit den Aermsten. Er liebte niedrige Gesellschafter. Er schien nie so glücklich, als wenn er in einem armseligen Restaurant saß, mit einer großen Anzahl aus den niedrigen Volksklassen um sich her schwatzend und erzählend. Ihm entging kein Wort von dem, was gesagt wurde, und er war überhaupt der aufmerksamste Beobachter. Nichts, gar nichts entging ihm. Als ich für ihn schrieb, war er im Zenith seines Ruhmes, gerade vor seinem Tode; und selbst dann noch liebte er jenes sorglose, fröhliche Zusammensitzen mit den Aermsten mehr, als die vornehmsten Mittags-Gesellschaften. Ich sah ihn nie betrunken. Ich habe ihn indessen mehrere Male angeheitert gesehen. Er trank nur den allerbesten Wein, aber er trank denselben auch ungezwungen. Sherry war sein besonderer Lieblingswein, und er schlug nie ein Glas guten, alten Sherry aus. Er war ein unersättlicher Cigarettenraucher, und wenn er mir diktirte, hatte er immer eine Cigarette im Munde. Er war auch ein sehr sauberer, auf Aeußeres haltender Mann. Er bürstete sich den Rock häufig und band sich des Tags mehrere Male einen frischen Halskragen um. Er war ganz akkurat so humoristisch in seiner Redeweise wie in seinen Schriften. Wenn er in ganz besonders guter Laune war, konnte er Einen stundenlang durch seine witzige und drollige Unterhaltung im Lachen erhalten. Er war nicht einer von Denen, die über ihren Untergebenen stehen wollen; er schwatzte und plauderte so ungezwungen mit mir, wie mit irgend einem der Mitglieder seines Klubs im Strand. Dickens war zweifelsohne der beste Nachtisch-Redner in England. Einmal hörte ich ihn in Whitehall gelegentlich der Stiftungsfeier des brittischen Museums. Eine ungeheure Menschenmenge war zugegen, kaum Platz zum Stehen, und er erhielt Alle in nicht endendem Gelächter. Er war ein vortrefflicher Schauspieler und dies im Vereine mit seinem Witz machte ihn unwiderstehlich drollig. Er war ein großer Esser; nicht ein Schwelger, aber ein Gourmand. Er aß, und aß und aß, und fragte im Grunde wenig nach der Qualität, wenn unter solchen Umständen nur genug vor ihm stand.“

— Das „Liegnitzer Stadtblatt“ vom 19. d. Mts. enthält ein Inserat, das eine wahre Perle für jede Sammlung drolliger Inserate ist. Dasselbe lautet: „Um Irrthum zu vermeiden. Ich, der Böttcher Krätzig in Waldau bei Liegnitz bin nicht derselbe Krätzig, welcher sich vergangenes Jahr zu Michaeli um's Leben gebracht hat, sondern treibe noch wie früher Kurgeschichte und Medizinalsachen, als: Augenkranke, Skrophelkranke, Krätzkranke, verlahmte Glieder und alle äußerlichen Schäden.“ . . .

— (Wer will „Fürst“ werden?) Wer das erforderliche Kleingeld hierzu besitzt, dem ist augenblicklich eine sehr günstige Gelegenheit hierzu geboten. Er braucht nur das Fürstenthum Parrano zu kaufen, das zur Versteigerung von dem Gerichtshofe von Orvieto ausgeschrieben ist. Die Feilbietungs-Bedingnisse heben ausdrücklich hervor, daß mit dem Besitze der Fürstentitel verbunden ist.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 23. Januar. Im Auftrage des Königs wird sich der General-Adjutant, General-Lieutenant von Karlowitz, zu den Beisetzungs-Feierlichkeiten nach Berlin begeben.

München, 23. Januar. Prinz Arnulph begiebt sich heute Abend im Auftrage des Königs zu den Leichen-Feierlichkeiten nach Berlin.

Pest, 23. Januar. Unterhaus. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Interpellation des Tapolczaer Wahlbezirkes um Aufhebung der Juden-Emanzipation bekämpfte Jokay unter lebhaftem Beifalle des Hauses die Ausführungen der Gegner und trat energisch für die volle Gleichberechtigung der Juden ein. Minister-Präsident Tisza wies auf die nüchterne Auffassung der Majorität der Bevölkerung hin, sowie darauf, daß seit der Emanzipation hinsichtlich der gesellschaftlichen Verschmelzung der Juden Vieles geschehen sei. Der Antisemitismus werde im gesellschaftlichem Wege zur Austragung gelangen; nur wenn die Gesellschaft sich hierzu als unzulänglich erweise, würden außerordentliche Mittel und Ausnahmegesetze erforderlich werden. Die ungarische Gesellschaft werde hoffentlich die Regierung nicht hierzu zwingen. Die weitere Debatte wurde schließlich auf Sonnabend vertagt.

Paris, 23. Januar. Der Maler Gustav Doré ist gestorben.

Paris, 23. Januar. Der auf morgen Vormittag anberaumte Ministerrath wird in dem Palais Elysee stattfinden und sich mit der Lösung der gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten beschäftigen.

Paris, 23. Januar. Die Gerüchte von einer Ministerkrisis bestätigen sich der „Agence Havas“ zufolge nicht. Der Ministerrath hat beschlossen, morgen in der heute gewählten Kommission zur Vorberathung des Gesetz-Entwurfes über Maßnahmen gegen die Thron-Prätendenten Erklärungen abzugeben. Morgen findet wiederum ein Ministerrath statt.

Madrid, 22. Januar. Der „Correspondancia“ zufolge wird der Finanzminister Pelayo Cuesta hinsichtlich der Behandlung der Frage der Handelsverträge seinem Vorgänger folgen.

Riga, 23. Januar. Die „Rigaer Zeitung“ meldet aus Mitau:

In voriger Nacht ist Schrilenhöfers Theater niedergebrannt, das Feuer entstand Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr, die Entstehungs-Ursache ist nicht bekannt, es hatte gestern keine Vorstellung stattgefunden. Es gelang, das Feuer zu lokalisiren. Das Theater-Gebäude und das Mobiliar ist bei der Moskauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 75,000 Rubel versichert.

Bukarest, 23. Januar. Die Donau und der Sereth sind an mehreren Stellen ausgebrochen. Das Wasser steigt noch.

Die Stunde der Vergeltung.

Roman von

39)

„Soll ich vielleicht gerade jetzt Räthsel lösen? Ich verstehe Sie nicht."

„Haben Sie denn Miß Cole ganz vergessen?"

„Ellen? wie kommt die hier in Betracht?"

„Eben dieser Julian," erwiderte Doktor Slammers, „hat überall seine Hand im Spiele; er hat es verstanden, die Katty uns abwendig zu machen, ihm verdanke ich es, daß man mich neulich zu Ellen nicht zugelassen hat."

„Weiter! Das hat keinen Bezug auf Miß Cole."

„Doch; die Thür war mir verschlossen worden, ich habe sie mir aber wieder zu öffnen gewußt."

„Das heißt?"

„Ellens Vater, den man wahrscheinlich benachrichtigt hat, ist eingetroffen, gestern schon; ich habe ihn aufgesucht; Sie wissen selbst, Herr Herzog, daß der wenigstens mir sein volles Vertrauen schenkt, und er hat keinen Augenblick gezaudert, mich wieder als Hausarzt einzuführen; es ist zwar Zeit verloren worden, aber glauben Sie mir, ich habe sie reichlich wiedergewonnen!"

„Also Miß Cole?"

„Wunder geschehen in unserer Zeit nicht mehr, und nur ein Wunder könnte sie retten!"

Der Herzog schwieg; er mußte sich selbst gestehen, daß der Doktor in seinem und seiner Genossen Interesse und ihren Absichten gemäß gehandelt habe.

„Ich halte aber," fuhr Doktor Slammers fort, „es doch für nöthig etwas vorsichtig zu sein — wer weiß, was für unliebsame Folgen die Sache im ersten Augenblick haben wird! — Denen will ich aus dem Wege gehen, heut Abend nehme ich den Kurierzug zwischen neun und zehn Uhr und verstecke mich einstweilen in London."

„Kommen Sie bald zurück?"

„Wenn es sein muß, jedenfalls aber nicht, ehe dieser mir verhaßte Julian und seine theure Ellen begraben sind; leben Sie wohl Herr Herzog."

Der Herzog grüßte mit der Hand, und trat zu den Anderen.

„Meine Herren," sagte er, „verzeihen Sie, wenn ich Sie bitte, mich jetzt allein zu lassen, ich habe noch Einiges vorzubereiten."

Allein geblieben, öffnete der Herzog einige der Fächer seines Schreibtisches, entnahm diesen eine Anzahl von Briefen und Papieren, verbrannte einen Theil derselben und ordnete die übrigen.

Dem wechselnden Ausdruck auf seinem Gesicht nach zu urtheilen, mußten einzelne, namentlich der von ihm verbrannten Schriftsachen gewiß Erinnerungen ganz eigenthümlicher Art in ihm erweckt haben.

Die Zeit verging schnell bei dieser Beschäftigung; der Herzog bemerkte, ohne auf die zunehmende Dunkelheit zu achten ziemlich plötzlich daß es finster geworden; er erhob sich, um nach Licht zu klingeln, als einen Blick durch das Fenster ihm den vom schönsten Mondlicht übergossenen Strand und das glitzernde Meer zeigte.

Zugleich fühlte er sich in den engen Mauern des Zimmers beklommen, fast am freien Athmen gehindert.

„Hinaus!" sagte er halblaut vor sich hin. „Nachtluft und Stille werden mir wohl thun!"

Er nahm den Hut und verließ das Hotel.

San-Balmo kannte einen, in ziemlicher Entfernung von seiner Wohnung, aber in der Richtung zum Bahnhof und der ehemals von Julian bewohnten Villa, auf einer kleinen Anhöhe am Strande liegenden reizenden Ruheplatz, der aber eben seiner Lage wegen fast nie besucht und namentlich um diese Stunde gewiß ganz einsam war.

Dorthin richtete er seine Schritte. Wie er erwartet hatte, war der Ort still. Niemand also konnte dem Herzog, der das Bedürfniß fühlte, allein zu sein, störend entgegentreten.

Er setzte sich, ließ kurze Zeit den Blick über das Meer schweifen dann lehnte er sich hintenüber, bedeckte die Augen mit der Hand und versank in tiefes Nachdenken.

Welcher Art waren die Gedanken, die sein Inneres durchzogen? War es die Vergangenheit, die sie neubelebten? war es die Zukunft, deren Bild sie mit Besorgniß oder mit Hoffnung zu gestalten suchten? — Wer vermochte es zu sagen?

Seinem Brüten wurde er in eigener Weise entrissen.

Eine kleine Hand legte sich leicht auf seinen Arm. Er ließ diesen sinken und wandte sich zur Seite.

Eine hohe Frauengestalt — deren Nahen er nicht bemerkt und die er, tief in Nachdenken versunken, auch nicht hätte hören können — hatte sich an seiner Seite niedergelassen.

Sie war ganz in Schwarz gekleidet. Das Mondlicht fiel hell und voll auf sie.

Der Herzog zeigte nicht das geringste Erstaunen.

„Du bist es, Clarisse," begann er mit einer gewissen Bitterkeit im Tone, „Dein Erscheinen hier wundert mich nicht; schon seit längerer Zeit erwarte ich Dich . . Bei unserem letzten Zusammentreffen machtest Du mir gewisse Drohungen, wußt Du mir nicht das zweite Kapitel Deiner Eröffnungen mittheilen?"

„Du irrst nicht," erwiederte sie mit einer von San-Balmo an ihr noch nie bemerkten Schärfe. „Ich sagte Dir damals: Du wirst mich an dem Tage wiedersehen, an dem ich meiner Rache sicher bin . . . . Heute kann ich Dir sagen: Du bist unrettbar verloren; ich habe erreicht, was ich gewollt!"

Auf eine Bewegung des Herzogs fügte sie hinzu:

„Bist Du noch so stolz? Hältst Du Dich noch für unverwundbar? Nun so höre mich denn an, und dann zweifle, wenn Du kannst!" —

Diese Worte, noch mehr aber der Ton, in dem sie gesprochen, machten einen ganz besonderen Eindruck auf den Herzog, er sah aufmerksam Lady Clarisse an.

Das war nicht mehr Die, die er einst gekannt, die sanfte, duldende Clarisse voll Hingebung und Opferwilligkeit. — Jetzt glänzte ihr Auge in düsterem Feuer; feste Entschiedenheit und Siegesstolz spiegelten sich in ihren Zügen wider.

Die Situation, in welcher er sich gerade jetzt befand, ließ ihn diesen Wechsel noch schärfer bemerken und empfinden; mit aller Kraft seines Willens aber kämpfte er gegen diesen Eindruck an, und es gelang ihm, wenigstens äußerlich, eine gewisse spöttelnde Kälte zu zeigen.

„Nur Du und ich," begann Lady Clarisse, „können wissen, was mich getrieben zu dem, was ich gethan, was ich geworden bin! Vielleicht ist in Deinem Inneren noch nicht ganz die Erinnerung erloschen an jene erste glückliche Zeit, wo ich Dich so heiß liebte, und auch Du mir schwurst, daß ich Dir unendlich und auf ewig theuer sei. Ich war noch sehr jung, als Du mir zuerst begegnetest — und mein Herz, mein ganzes Selbst flog Dir entgegen, Du übtest einen wahren Zauber auf mich aus — Du fandest mich schön, Du sagtest mir die süßen Worte: nie habe ich bisher empfunden, was ich Dir gegenüber empfinde!"

„Alles das ist wahr," erwiderte der Herzog, „ich habe nie verleugnet, was ich gesagt und gethan."

„Mit dem Vertrauen der wahrhaft Liebenden," fuhr Clarisse fort, „glaubte ich an Dich wie an Gott — von da beseelte mich nur der eine Gedanke, Deinem Glück mein Leben zu weihen; alles Andere verschwand vor diesem, selbst die Verbrechen, durch die Du meinen Besitz erkauft hast!"

„Ich verstehe Dich nicht mehr," sagte der Herzog.

„Welchen Namen giebst Du sonst dem durch Dich herbeigeführten Ruin meines Vaters, dem frühen Loos meiner an gebrochenem Herzen gestorbenen Mutter? Aber sagte ich Dir nicht, daß ich nur Dich allein noch in der ganzen weiten Welt sah? Ein Blick, ein Kuß, ein süßes Wort von Dir ließen mich alles Andere vergessen; alles um mich wäre in Trümmer gesunken — ich hätte es nicht bemerkt, während Du an meiner Seite warst.

Sie schwieg einen Augenblick, überwältigt von der Erinnerung, dann aber fuhr sie mit gehobener Stimme fort:

„Du aber, nicht meine hingebende Liebe, nicht meine Aufopferung vermochten Dich an die arme Clarisse zu fesseln. Du bewahrtest die ganze Kälte Deiner egoistischen Seele. Du hast alles verkannt und so kam denn der Tag, wo ich verlassen, einsam, mit gebrochenem Herzen elend zurückblieb. Und

---

In No. 26 der Klinischen Wochenschrift von 1878 spricht sich auch Herr Obermedizinalrath Dr. von Hölder über den gegen rheumatische und gichtische Leiden mit so grossem Erfolge jetzt in Anwendung kommenden Indischen Balsam dahin aus, dass derselbe nach seinen Erfahrungen alle anderen äusserlichen Heilmittel übertreffe. Aus der in heutiger Nummer befindlichen Annonce ist Weiteres ersichtlich.

Börsen-Bericht.

Stettin, 23 Januar. Wetter: trübe. Temp. Mrgs. — 1° R. Barom. 28". Wind NO.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr loko gelb 160—178, weiß 165—178, geringer 130—157, per April-Mai 186,5—185,5 bez., per Mai-Juni 186,5 Gd., per Juni-Juli 187,5 Gd., per Juli-August 189 Bf. u. Gd., per September-Oktober 191 Gd., 191,5 Bf.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 123—128, geringer 116—122, per Januar 133 bez., per Januar-Februar 133 Bf., per April-Mai 135,5 bez., per Mai-Juni 136,5—136 bez., per Juni-Juli 138—137—137,5 bez., per September-Oktober 141,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko Oderbr., Märk u. Po. 113—118, geringe 98—106, feine Qual 126—143 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko Pomm. 100—117.

Winterrübsen behauptet, per 1000 Klgr. per April-Mai 292 nom., per September-Oktober 275 bez.

Rüböl weichend, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüss. 68 Bf., per Januar 67 Bf., per April-Mai 67,5—67,25—67 bez. u. Gd., per September-Oktober 61,5 Bf.

Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,5 bez., per Januar 50,4 nom., per April-Mai 52,4 bez., per Mai-Juni 53 bez., per Juni-Juli 53,7 bez., per Juli-August 54,3 Bf. u. Gd., per August-September 54,9 54,7 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,55 tr. bez.

Für die Ueberschwemmten am Rhein gingen bei uns aus der Gemeinde Schönfeldt bei Tantow, durch Herrn Jahnke gesammelt, nachstehende Beträge ein: Familie Graßmann 10 ℳ, Familie Jahnke 5 ℳ, Familie Walk 5 ℳ, Dienstmagd M. Stange 25 ₰., F. Schröder 1 ℳ, E. Kleinke 2 ℳ, W. Wegner 2 ℳ, Wittwe Wegner 4 ℳ, Fr. Kleinke 1 ℳ, A. Hinz 50 ₰., Fr. Kluge 3 ℳ, Iwen 50 ₰., Degtow 10 ₰., W. Engel 2 ℳ, Santeufel 1 ℳ, W. Kluge 1,50 ℳ, W. Kleinke 5 ℳ, Böcker 1 ℳ, Weidemann 2 ℳ, Bischoff 25 ₰., W. Hinz 3 ℳ, Giese 1 ℳ, Schluter 2 ℳ, Chr. Krüger 3 ℳ, Familie Klöhn 4 ℳ, A. Kluge 3 ℳ, Burow 1 ℳ, Neumann 20 ₰., Stolzenburg 10 ₰., Vandre 10 ₰., Werth 20 ₰., Engelke 20 ₰., Familie G. Kleinke 3,60 ℳ, C. Kluge 3 ℳ, Walter 1 ℳ, in der Schule 2,15 ℳ, A. Wegner 10 ₰., W. Wegner 10 ₰., Beh. Schröder 50 ₰., Wittwe Bernow 20 ₰., Schulz 50 ₰., Plank 50 ₰., Engelmann 10 ₰., Markoff 20 ₰., A. Meyer 1 ℳ. Summa 77,85 ℳ.

Diesen Betrag lieferten wir an Herrn Ober-Bürgermeister Haken zur Weiterbeförderung ab.

Die Expedition.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von Schreibmaterialien und Büreaubedürfnissen für das unterzeichnete Betriebs-Amt auf die Zeit vom 1. April 1883 bis ultimo März 1884 soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Schreibmaterialien" sind bis zum **10 Februar cr., Vormittags 10 Uhr**, an uns einzureichen.

Die Bedingungen ꝛc. sind von unserem Büreau-Vorsteher Kersten, Karlstraße 1, 1 Treppe, während der Dienststunden gegen Erstattung der Kopialiengebühren von 50 ₰ pro Exemplar zu beziehen.

Stettin, den 16. Januar 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20—21, Roggen-Kleie, Fußmehl, Roggen-Spreu, Heu- u. Stroh-Abfälle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Stettin, den 23. Januar 1883.

Königliches Proviant-Amt.

Stettin, den 28. Dezember 1882.

Die zu beiden Seiten der Augustastraße in Stettin belegenen Häuserkomplexe, welche im Süd-Osten von der Königsthorpassage, im Nord-Westen von der Moltkestraße begrenzt sind, werden hierdurch im Einverständnisse mit der Königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen, hierselbst, der vereinigten Schloß- und Mariengemeinde in Stettin zugeschlagen und sind in Folge dessen alle zur evangelischen Landeskirche gehörenden Bewohner der in den bezeichneten Komplexen liegenden Häuser, soweit sie nicht Personal-Gemeinden (Militair- oder reformirten) angehören, als Eingepfarrte der hiesigen Schloßkirche anzusehen, dergestalt, daß der Pfarrer der vereinigten Schloß- und Mariengemeinde hierselbst ausschließlich berechtigt ist, die hiesigen Orts dem Pfarrzwang unterliegenden geistlichen Amtshandlungen, als Taufe, Trauung und Begräbniß bei ihnen zu vollziehen.

Königl. Konsistorium der Provinz Pommern.

Heindorf.

Den vorstehenden Erlaß des Königlichen Konsistoriums der Provinz Pommern bringen wir hiermit zur Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken, daß hiernach fortan zur Schloß- und Mariengemeinde gehören: Augustastraße Nr. 6—12 und 49—57, Moltkestraße Nr. 20, 20a, 21, 22, Schillerstraße Nr 7—11 und Königsthor-Passage Nr. 8, 9, 10.

Stettin, 23. Januar 1883.

Der Gemeinde-Kirchenrath der Schloß- und Mariengemeinde.

Brandt.

Künstl. Zähne setzt ein, Zahnschmerz beseitigt

E. Preinfalck,

Schulzenstraße 45—46

Eine Bäckerei im besten Betriebe, massives Wohnhaus und zwei Gärten, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Belieben. Kauflustige werden gebeten, sich postlagernd Lassan unter **J. B.** zu melden.

Sack- und Plan-Fabrik.

2 Ctr.-Mehl-Säcke a 60, 65 und 70 Pf., bei **großer** Abnahme erheblich billiger, 2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 90, 100 und 125 Pf., 3 Schfl.-Drillich-Säcke a 140 und 175 Pf., **eine Partie gebrauchte heile Mehl-** und **Kleie-Säcke** a 50 und 45 Pf., **Kartoffel-Export-Säcke** zu 51 Kilo Inhalt, Häcksel-, Stroh- und Bett-Säcke, sowie **Raps-, Mieten- u. Wagen-Pläne** offerirt zu sehr billigen Preisen

Adolph Goldschmidt,

Mönchenbrücke 4.



Gewinne ohne jeden Abzug.

Ulmer Dombau-Lotterie.

Chance günstiger als bei der Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 19. Februar.

Hauptgewinn

75,000 Mark.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Original Loose a Mark 3,25 empfiehlt die Expediiton dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Gewinn-Plan.

1	à	75000
1	-	30000
1	-	10000
2	5000	10000
10	2000	20000
20	1000	20000
100	500	50000
100	250	25000
200	100	20000
1000	50	50000
2000	20	40000
3435	Gew.	350000

ausserdem **Kunstwerke** von Mk. 50000, zusammen **Mk. 400000**

Gegen Körperschmerzen



wie: **Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Ohrenreissen, Anschwellungen, steife Glieder,** hat sich nach den vielseitigsten damit angestellten Versuchen kein Mittel so vorzüglich bewährt, wie der seit einiger Zeit auch in Europa eingeführte Saft der **Eperua falcata**, welcher unter der Bezeichnung:

Indischer Balsam

nunmehr dem Verkehre überlassen wurde. Nach dem Urtheile von Autoritäten leistet dieses reine, unverfälschte Naturprodukt, welches schon lange von den Bewohnern der Tropen gegen rheumatische Affectionen mit bestem Erfolge benützt wird und in den Gegenden wo es gewonnen wird, ein bedeutendes Renommée genießt, Erstaunliches. Die **Wirkung** des Balsams ist eine **überraschend schnelle** und seine Anwendung — die schmerzhaften Stellen werden mit dem Balsam eingerieben — ohne jegliche schädliche Nebenwirkung. Ein Flacon, welcher für wochenlangen Gebrauch ausreicht, nebst Prospect kostet M 1.—

NB. Um sicher zu sein, den ächten Indischen Balsam und kein werthloses Gemisch zu erhalten, achte man darauf, daß jedes Flacon die nebenstehend abgebildete Schutzmarke trage.

Der **Indische Balsam** ist ächt zu beziehen: **Stettin:** Pelicanapotheke, Reifschlägerstr. 6, **Grabow:** Ankerapotheke, **Ferdinandshof:** Kronenapotheke, **Coeslin:** Rathsapotheke, **Stolp:** Apotheker Tornow, **Colberg:** Hofapotheke, **Belgard:** Adlerapotheke, **Labes:** Apoth. Kellner, **Treptow** a. d. R.: Apoth. Rowe, **Alt-Damm:** J. Roggenstroh, **Stargard:** Gebr. Grünberg, **Uckermünde:** Fr. Peters, **Swinemünde:** C. Kropp.

Unter **Garantie** für guten und scharfen Schuss versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten von 30 M. an,
Centralfeuer- „ „ 40 „ „
Perkussions- „ „ 20 „ „
Lefaucheux-Hülsen ohne Versager von „ 14 „ „

Dianapulver, sowie **Jagd-** und Spreng-Munition versende vom eigenem Magazin billigst.

Zu jedem Gewehr gebe Patronenhülsen gratis und empfehle nur **direkten** Bezug unter Versprechen billigster Lieferung. Umtausch bereitwilligst. Versandt umgehend. Neuester Preiskourant gratis u. frko.

GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.



Hôtel Englisches Haus, Elbing,

neu renovirt, hält sich dem werthen reisend. Publikum bestens empfohlen. Saubere Logis inkl. Licht und Servis von 2 ℳ und darunter. Gute Küche.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

Max Borchardt,

Beutlerstraße 16—18,

empfiehlt ihr großes Lager von **nur reell** gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.

Der Handelskeller Mönchenstraße 23, Ecke Kohlmarkt, ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres im Eckladen.

Kaufleute, Oekonomen, Förster, Gärtner, Brauer, Brenner, Aufseher, Techniker ꝛc. placirt schnell das **Bureau „Germania"**, Dresden.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein junger verheiratheter Kunstgärtner, welcher 6 Jahre eine feine herrschaftliche Gärtnerei in Mecklenburg leitete und seit kurzer Zeit Obergärtner in einer berühmten Handelsgärtnerei ist, sucht besonderer Umstände halber baldigst Stellung bei einer Herrschaft oder Anstellung als Stadt- oder Friedhofsgärtner. Derselbe ist tüchtig in allen Branchen seines Faches und hat namentlich in Blumen- und Teppichgärtnerei schon Außergewöhnliches geleistet. Näheres durch Herrn **C. L. Kliesing Sohn,** Kunst- und Handelsgärtner, Barth, und **F. Lange,** Obergärtner, Barth in Pommern.

dennoch o schmachvolles Bekenntniß! liebte ich Dich noch — ich hatte eine Ahnung davon, daß Du einen blutgetränkten Weg voll Verbrechen durch's Leben gingst — und meine Liebe widerstand Allem. — Ich hegte mit Wollust die Hoffnung, Dich dem zu entreißen und Dich einst zu mir zurückzuführen. — Aber als Du mit einem harten und grausamen Worte von mir schiedest, auf immer, wie Du sagtest, an dem Tage ist auch mein Herz in mir gestorben, ich bin die geworden, die ich jetzt bin!"

Schweigend, aufmerksam, wenn auch nicht ohne eine gewisse Ungeduld hatte der Herzog bis jetzt Clarisse angehört; er hoffte, daß ein unbedachtes Wort ihrerseits über das, was sie bereits gethan oder noch zu thun beabsichtigte, ihm klarer zu sehen erlauben würde. In seiner Erwartung getäuscht, versuchte er in anderer Weise seinen Zweck zu erreichen:

„Clarisse," sagte er daher mit großer Kälte, „ich will von alle dem nichts bestreiten, kann aber nicht glauben, daß Du mich nur aufgesucht hast, um mir vergangene Dinge, die ich ja ebenfalls kenne, zu erzählen; möchtest Du nicht endlich mir die eigentlichen Gründe Deines Kommens mittheilen?"

„Du hast Recht," erwiederte sie mit einer lebhaften Handbewegung, „die Vergangenheit möge todt und vergessen sein für uns Beide. — Aber Du weißt es, ich habe es Dir gesagt — aus der Asche dieser Vergangenheit ist nur ein Wille und Streben in mir erwachsen, der Wille: mich grausam an Dir zu rächen — und heut bin ich an Dich getreten, um Dir zuzurufen: mein Ziel ist erreicht!"

„Ah, endlich kommen wir zur Sache!"

„Lange, in der Einsamkeit, im Stillen und Verborgenen habe ich gesucht, dann gestrebt und gewirkt; ich wollte keinem Zufall die Möglichkeit lassen, mir hemmend in den Weg zu treten — o, ich wollte keine banale Rache, ich wollte eine Strafe, groß wie Deine Miss-thaten!"

„Und wozu bist Du gekommen?"

„Zuerst mußte ich Dich in Deinen Mitschuldigen, in Deinen Werkzeugen treffen; siehe Baref, siehe Medici! auch die Anderen sollen erreicht werden, alle die Dir beistanden und die bei Deinen Plänen für Späteres Dir zur Seite stehen; nach ihnen aber . . ."

„Sollte ich, ihr Herr und Meister, daran kommen, nicht wahr?"

„Das war in der That mein Wille."

„Das hört sich allerdings ziemlich grausig an, ich muß Dir aber bemerken, daß es nicht mehr den Reiz der Neuheit für mich hat, es ist mir bereits einmal, und in eben so drastischer Weise gesagt worden."

„Ich weiß es, von Julian."

„Du bist gut unterrichtet, wie ich sehe."

„Und Dein so scharfer, durchdringender Geist hat nichts verstanden?"

„Jetzt wahrhaftig ebenso wenig!"

„O Verblendung!" rief Clarisse, „er erräth nichts!"

Der Herzog zuckte die Achseln.

Ein unheimliches Lächeln überflog Clarissens Gesicht.

„Hast Du Dich denn nie gefragt," erwiederte sie, „was diesen Julian, so unbefangen heiter und voll jugendlicher Lebensfrische, zu Eurem Gegner machte, welch' geheimnißvoll mahnende Stimme ihm diejenigen bezeichnete, die er bekämpfen sollte?"

„Vielleicht habe ich wirklich hie und da einmal daran gedacht."

„Und?"

„Es ließ mich sehr gleichgültig!"

„Ich kenne Dich gut genug, um zu wissen, daß der Fall Deiner Mitschuldigen Dich unberührt lassen würde, anders aber wird es wohl jetzt sein, nachdem ich Julian Dir selbst gegenüber gestellt habe."

„Also Du, Clarisse, hast ihm die Waffen in die Hand gegeben, mit denen er mich bekämpft, und den Degen, den er morgen gegen meine Brust richten soll?"

„Ja ich, und nur ich!"

„Ich begreife die Frauenrache, nicht aber, warum Du gerade ihn, den unbefangenen und guten Julian, zum Instrument derselben gewählt hast."

„Warum? höre wohl! weil ich wollte, daß Du von seiner Hand fielest, wenn Du ihn nicht tödten wolltest!"

„Das sagt mir immer noch nicht, warum es eben Julian sein mußte; sprich Dich endlich klar aus!" rief er heftig, „alle diese Halbheiten fangen an, mir unerträglich zu werden."

Clarissens Auge leuchtete auf.

„Nun kann ich im Vollbewußtsein erfüllter Rache jubeln! Du sollst klare Antwort haben auf Deine Frage, warum ich gerade ihn gewählt . . er mußte es sein, weil Julian nur der Name ist, unter dem ich ihn erzogen, sein wahrer Name aber ist Karol — Karol, der Sohn der schönen Alida und des Tsiganen Markos!"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 167. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 23. Januar.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

30 66 84 112 63 200 8 27 31 66 80 89 349 485 514 57 68 (300) 83 89 91 605 27 702 8 11 21 84 820 47 60 (300) 97 934 41 69 95
1002 4 57 82 135 60 213 459 95 521 76 729 802 34 47 59 71 80 909 61
2070 111 25 255 307 63 76 (300) 416 523 28 41 82 680 97 789 830 56 57 932
3021 127 28 69 209 36 46 71 314 26 439 90 529 (300) 34 89 631 47 812 52 64 (300) 71 99 949
4037 47 55 71 102 15 67 215 43 56 66 313 88 410 15 37 522 639 858 (300) 911 39 46 82
5011 174 209 18 69 79 378 449 96 503 600 53 711 63 86 808 49 918 22
6052 (300) 77 81 106 39 44 70 89 213 328 61 449 56 85 (300) 89 551 627 (300) 709 78 79 810 (300) 24 967 (300) 76 96
7013 64 66 80 107 71 244 60 305 65 453 80 539 40 609 40 734 825 56 69
8025 76 144 76 217 43 44 93 77 302 96 413 63 553 59 727 (300) 816 (300) 30 35 63 64 93
9022 28 238 332 34 400 64 69 510 58 77 666 90 92 782 (300) 809 92 945 94
10073 88 116 42 214 56 337 469 85 913 34 50 61
11003 18 88 302 5 55 64 462 (300) 96 533 60 610 (300) 36 71 (300) 747 83 92 807 22 42 54 90 901 3 18 26
12009 (300) 45 (300) 60 165 90 223 95 359 99 459 628 711 838 906 10
13001 4 151 214 26 305 36 59 93 97 99 520 30 87 94 697 929 52
14016 193 9 60 76 234 47 82 365 402 48 72 99 506 47 632 806 23 36 919
15057 221 26 306 472 554 56 73 618 31 791 801 32 959 68 (300)
16008 40 154 84 247 (300) 67 77 97 331 91 464 547 97 604 99 708 822 918 (300) 22 48 94
17025 (300) 64 80 159 73 431 62 (300) 536 (300) 682 701 11 914 60 69
18022 138 (300) 53 212 43 81 390 510 52 93 (300) 645 56 711 28 813 21 (300) 72 903 90
19033 40 128 394 423 84 529 610 784 808 86 916 80
20007 31 164 200 59 411 24 32 86 (300) 90 515 734 (300) 46 78 803 17 924
21013 14 (300) 49 55 69 102 20 (300) 31 226 48 72 77 85 95 335 84 (300) 413 18 69 74 89 809 14 24 29 56 914 72 79 81
22017 58 83 99 122 85 65 (300) 299 408 12 29 82 505 63 77 92 99 675 718 40 41 63 82 (300) 885
23011 188 77 89 315 54 59 90 (300) 407 70 500 32 84 606 706 31 810 73 (300) 919 48 51
24002 8 190 310 87 93 437 516 17 29 92 602 64 82 729 59 (300)
25046 51 (300) 56 61 121 75 (300) 78 257 427 534 62 612 55 62 720 852 97 971
26022 73 137 56 66 71 87 93 238 91 351 409 25 32 545 53 89 603 708 866 (300) 81 909 43 49
27152 232 57 378 418 89 92 561 (300) 610 14 31 80 91 747 55 71 838 (300) 53 95
28048 102 4 96 268 316 (300) 51 (300) 420 26 (300) 38 44 530 35 630 741 812 26 (300) 48 79 951
29181 229 (300) 38 340 92 (300) 409 76 529 640 74 702 28 87 98 845 49 63 909 46 (300)
30027 91 94 144 46 48 56 (300) 99 227 32 44 49 98 379 451 (300) 66 512 19 43 635 45 56 79 914 60 88 91
31031 76 (300) 126 35 84 356 91 454 (300) 588 95 639 761 895 911 68
32041 202 47 (300) 391 474 83 (300) 87 571 676 96 719 73 958 86
33007 9 119 39 41 54 253 88 321 419 30 93 (300) 518 671 77 787 921 31 52
34018 48 50 107 80 351 440 77 604 10 21 26 39 60 702 10 39 62 78 96 819 939 58 75 98
35017 55 67 (300) 87 114 16 26 64 76 212 37 57 431 550 67 74 644 714 22 59 78 827 924 29 57
36262 75 350 538 71 603 16 26 715 35 49 76 907 71 74
37006 65 152 71 79 (300) 320 60 423 52 53 500 36 614 89 772 821 50 942 44 65 89
38055 116 31 32 56 60 287 (300) 333 406 70 80 508 94 613 56 719 47 93 800 1 7 967
39033 140 66 70 384 412 (300) 34 515 655 (300) 700 21 92 898 (300) 947
40018 32 83 139 (300) 82 83 239 (300) 53 77 306 404 15 98 510 34 78 99 (300) 620 69 702 58 82 896 941
41105 83 99 (300) 335 89 411 531 49 68 676 739 40 41 50 73 83 854 935 44 (300) 53 60
42030 38 (300) 129 36 82 94 96 248 55 341 547 49 601 16 25 62 (300) 788 816 26 30 86 94 (300) 952 75
43059 78 95 128 31 44 315 21 22 48 57 62 460 537 56 73 (300) 689 (300) 776 84 819 50 80 913 21 28 61
44011 64 219 (300) 94 97 311 44 76 540 53 (300) 652 717 892
45002 34 40 109 213 (300) 19 87 341 56 71 420 93 96 (300) 548 89 611 (300) 67 740 805 52 65 937 73 74
46314 31 442 502 63 76 655 88 737 882 86 943 86 93
47114 52 60 71 283 310 409 621 704 58 879 (300) 918 37 77 84
48025 37 230 63 419 504 84 617 28 713 (300) 58 807 22 61 89 909 (300) 92
49061 120 91 203 17 91 337 (300) 89 437 563 93 671 87 701
50033 44 87 114 79 223 362 485 508 53 61 75 (300) 675 772 (300) 807 63 907 39 70 81
51102 10 20 61 68 201 7 70 575 615 708 15 20 44 77 804 8 978 84 (300) 99 (300)
52017 18 132 79 328 34 85 463 629 (300) 706 88 (300) 98 943
53212 43 57 382 416 607 65 782 923
54011 147 215 76 (300) 77 379 442 504 (300) 7 14 (300) 21 611 41 72 761 74 813 67 956 84
55013 107 44 308 81 90 96 572 626 87 723 40 91 838 48 906 9
56015 30 242 809 13 14 (300) 20 53 55 88 99 528 96 653 748 827 37 979
57034 161 234 304 33 34 67 78 421 70 73 528 601 (300) 21 36 (300) 746 74 93 884
58006 7 28 49 57 62 64 74 77 236 (300) 80 399 576 632 33 846 53 944 73 82
59036 114 54 (300) 59 90 348 619 724 71 844 99
60105 383 84 465 80 90 (300) 530 33 44 708 79 817 32 68 909 12 69 84
61048 63 95 122 76 215 315 64 72 73 92 422 76 509 68 657 73 87 (300) 99 802 926
62065 386 458 84 93 595 625 53 743 820 (300) 36 (300) 926 71
63014 143 279 369 70 447 96 567 71 97 622 60 68 75 904
64190 206 85 304 22 83 464 543 87 743 75 819 45 84 89 (300) 944
65031 105 15 25 52 212 39 412 54 528 44 60 67 81 83 (300) 666 751 66 849 75 (300) 931 54 67 95
66026 118 (300) 60 200 1 (300) 23 27 314 26 64 67 69 96 530 37 654 611 34 85 98 873 94 915 (300) 83 (300) 87
67002 19 49 87 102 6 30 33 (300) 76 251 77 396 495 539 93 612 45 (300) 99 910 27 46 51 56 91
68028 32 56 210 373 90 (300) 463 554 83 627 753 851 993
69086 169 81 228 419 (300) 22 57 510 600 703 900 35 47 (300) 53 (300) 95
70047 59 62 98 220 316 35 (300) 443 528 614 20 (300) 35 703 893 939 (300) 78
71061 86 205 394 444 70 572 781 89 830 33 942 53
72010 29 107 51 57 258 69 309 (300) 427 42 94 734 48 64 838 55 84 (300) 85 (300)
73014 40 46 113 (300) 35 73 96 229 507 19 26 624 35 42 88 724 49 75 819 52 84 910 36 85
74011 85 101 278 (300) 377 465 610 48 86 729 811 (300) 43 (300) 902 89
75107 15 209 (300) 24 80 323 60 411 41 537 42 62 93 94 638 770 802 21 81 936
76015 (300) 138 266 72 324 406 (300) 45 531 49 637 74 704 (300) 804 7 (300) 27 29
77046 60 84 124 27 85 237 43 307 14 431 62 78 85 510 12 31 34 613 21 23 27 701 838 930 55 98
78010 218 41 413 42 508 19 50 (300) 78 86 645 79 728 43 (300) 90 823 65 913 (300) 70 85
79148 58 236 46 369 423 557 (300) 674 844 47 920
80005 92 93 296 315 23 83 471 505 (300) 88 636 39 787 908 (300) 82
81049 91 167 243 66 345 418 46 527 84 643 98 811 54 961 (300) 84
82134 211 28 89 321 44 68 89 431 98 509 25 88 608 783 97 99 812 75 93 97 99 964 92
83023 57 86 107 17 31 36 45 251 60 317 19 58 76 436 40 88 746 58 839 69 97 959 91 (300)
84182 230 74 310 65 84 428 (300) 514 67 668 86 765 (300) 88 836 75 972
85002 85 (300) 97 115 46 96 254 86 80 367 408 829 35 46 56 70 81 90 93 927 (300) 56 83
86017 143 60 91 93 96 201 22 312 485 623 26 (300) 99 739 945 56
87064 116 36 48 202 5 84 368 492 547 62 (300) 707 16 21 58 804 44
88035 148 97 232 42 308 35 95 425 502 92 630 80 781 96 843 46 962
89035 104 20 44 205 27 305 7 400 3 34 (300) 52 73 77 536 630 80 716 17 87 88 95 836 61 90 919 46 85
90004 37 50 55 72 109 52 60 278 449 63 (300) 76 513 51 54 87 96 626 72 773 (300) 74 808 900 37
91188 92 314 417 58 82 536 77 (300) 99 (300) 647 726 41 831 63 (300) 65 67 83 933 57 62 (300)
92046 52 144 320 416 82 (300) 90 98 694 717 830 (300) 958 95 (300)
93094 171 75 239 46 92 304 36 93 403 74 (300) 512 613 851 71 955 63
94029 98 112 33 83 89 221 95 314 52 66 510 26 68 654 703 34 876 948

Gewinnliste

der

18. Kölner Dombau-Lotterie.

(Ohne Garantie.)

A. Geldgewinne.

Der Hauptgewinn von 75,000 ℳ fiel auf Nr. 115486.
Der Gewinn von 30,000 ℳ fiel auf Nr. 304909.
Der Gewinn von 15,000 ℳ fiel auf Nr. 42895.
Die beiden Gewinne von je 6000 ℳ fielen auf die Nrn. 73662 und 129538.
Die fünf Gewinne von je 3000 ℳ fielen auf die Nrn. 2482, 45382, 49890, 286478, 324145.
Die zwölf Gewinne von je 1500 ℳ fielen auf die Nrn. 614, 2766, 56254, 97766, 169092, 182978, 183202, 206764, 234844, 264958, 309181, 343672.

50 Gewinne zu 600 ℳ

2447 2522 11048 20437 35167 46174 60640 61454 65890 78157
109301 110316 118119 120317 121357 122839 123803 135183 136184 139034 143430 170392 198035
202414 202468 203963 208022 209958 210325 211706 219688 220921 222539 223994 234062 245056 246201 247530 252234 263943 268543 275082 291245 295893
311572 314507 324413 341755 346806 349672

100 Gewinne zu 300 ℳ

914 3002 6138 8658 10765 11032 16981 17193 19519 23468 27964 29501 35210 37145 38982 39086 39611 42268 50241 53153 62676 65841 68041 70805 72516 72579 73517 75925 83043 83277 84428 86931 88788 96643
100718 101130 101580 103402 103402 103495 103640 110147 115981 120412 123018 123952 126106 127849 128963 133083 134029 135880 139021 143818 149903 161810 163252 164620 168657 174135 181323 192684 195840 197635
202400 205239 211457 218449 221092 222902 225478 234836 236755 236855 240579 254506 254886 262868 266615 267397 268182 272425 273219 282236 284747 285468 289096 298343 297342 306165 306272 316160 322063 322903 327285 333550 336064 341111 346805

200 Gewinne zu 150 ℳ

355 1698 3256 4140 8505 10971 15447 16413 17054 18430 20094 25760 28743 31790 35335 36520 36661 37182 38509 39471 40312 42580 44866 45415 47528 47593 47643 48609 48688 49743 50610 53389 55770 55807 58522 58879 61704 62137 63191 65791 66932 72329 72620 74406 75042 79867 81660 86175 87640 89497 90458 90707 90794 92760 97664 97704 97836 98369 99939
100879 4779 5755 9070 9140 15223 5602 7270 8540 22050 4239 6130 7822 8091 8821 35341 9973 44141 5744 6796 7678 50851 2701 2900 4293 504 5787 6351 8964 63618 5615 6927 7070 8774 832 9186 73231 591 600 6067 8339 762 838 90775 4131 5005 203 6350 637 8220 9140 753 90273 891 944 2348 6468
201365 2339 5552 8852 12433 643 885 6941 8113 290 20916 1778 2447 4605 30922 4906 5303 415 6620 7567 40885 2567 5990 6089 492 7476 9465 54488 5863 61583 2480 5965 6438 8563 9701 72480 3692 6552 8632 81888 3102 88 631 5353 94775 855 5191 528 8328 445
300195 2286 4611 5060 472 6043 52 7803 8035 891 9443 13077 5213 6758 7390 8343 23642 30723 2001 4751 5754 6108 850 7509 8676 9887 40237 1404 2391 4202 8 767 7955 9830

1000 Gewinne zu 60 ℳ

206 697 951 1066 532 624 816 953 2798 830 3344 422 511 853 954 4445 52 696 826 952 5131 357 820 6235 408 7074 108 385 494 8219 602 17 864 9027 300 78 863
10078 473 862 1727 2004 29 195 3095 118 507 43 976 4148 633 5121 70 367 465 6370 7008 8069 344 71 410 98 876
20134 1078 120 313 27 752 990 2348 3224 4157 554 753 6031 977 7169 984 8048 138 396 9209 491
30189 529 809 1944 2019 244 994 3240 288 868 6333 7983 8049 200 401 9718 773
40343 418 30 1075 243 87 679 8072 81 407 4154 537 5984 6140 790 7004 26 890 8457 578 9272 788
50416 2778 880 3281 301 437 901 4420 524 5728 954 6010 104 405 91 678 921 7095 233 87 606 832 8024 750 9773 83
60354 1501 2278 91 946 3440 78 642 874 977 4137 5025 820 6007 160 232 515 7046 47 488 800 8521 619 945 9150 67 894 929 42
70791 1205 333 2236 393 655 873 906 3096 135 902 97 4148 93 268 734 5833 54 6204 464 634 811 7183 368 8021 9015 305 403 621 786 813 930
89082 480 717 44 809 1583 641 816 2235 432 3100 186 851 4552 93 5317 619 780 837 941 57 6015 780 7139 8368 9519 616 915
90054 74 203 260 353 844 1287 2022 750 977 3238 386 555 939 4043 376 816 5258 434 644 740 6818 97 922 7194 8429 928 9296 687 896
100419 757 1233 457 524 2299 304 3259 494 695 786 816 443 66 599 759 5161 414 65 562 6335 407 91 7022 235 360 8078 9024 279 320 775 946
110288 763 1146 496 505 732 2128 37 441 623 840 3130 419 89 665 816 4202 556 666 5549 688 918 6021 431 769 953 7240 715 843 8096 152 373 562 9498 939
120235 315 627 1209 62 817 88 2034 105 658 787 877 3235 4214 442 912 5390 659 6566 784 967 7534 650 938 8132 541 9454 552 758
131281 2199 259 315 637 3222 546 95 891 4150 547 617 713 5020 502 6261 765 7001 57 120 737 8601 9218 74 333 511 23 665 743
140750 799 845 1169 301 698 905 2495 607 726 4809 5447 7164 332 591 903 9823
150272 300 517 65 664 856 87 1590 663 2679 838 3026 56 96 496 581 4225 331 438 5173 209 588 962 6651 93 7213 16 92 483 810 8040 77 294
160157 419 759 804 52 1019 476 98 598 2279 311 43 508 817 83 910 3632 887 4019 122 5033 695 962 6615 95 7396 445 94 734 8124 443 647 799 900 9100
170347 85 946 1864 2112 597 758 3493 4252 512 24 820 5036 468 86 749 887 6218 383 435 804 7737 59 8068 142 83 551 867 955 9754
180050 1938 2689 967 3444 4189 376 413 860 984 5519 806 6177 319 924 7194 402 671 896 905 8999 934
190685 764 1294 779 2001 34 596 751 3267 336 621 785 4010 48 636 782 889 903 5175 342 61 6103 47 251 98 740 7226 297 380 411 28 781 804 61 86 8359 710 27 873 9199 339 655 708
200130 34 756 814 1206 2266 917 3716 732 4063 690 922 5701 868 904 6061 8667 875 9035 275 641
210995 1127 54 59 482 887 2458 716 3249 325 410 715 867 4297 483 6258 580 7537 709
220019 852 1033 284 434 875 925 2441 46 718 80 3021 94 305 600 727 36 832 4097 119 937 5248 429 6096 471 520 57 7035 62 234 819 8436 9347 947
230206 42 314 545 1025 225 751 815 2245 82 483 3389 4073 84 967 5110 562 757 879 6031 74 77 116 33 239 410 528 7442 8337 556 674 927 9226 399 630 958
240664 709 932 1183 451 745 66 2277 646 757 859 79 3009 563 589 649 969 4167 441 560 5449 62 6101 216 343 782 840 92 7466 598 774 833 8461 751 9244 775 923
250445 751 93 903 905 2128 3493 559 71 83 865 4337 90 5231 813 982 6358 7234 356 529 8088 159 504 9516 702
260026 259 850 1365 2051 522 686 3060 387 536 899 4666 694 796 5070 719 632 508 7172 345 852 8065 125 564 918 63 9187
271758 857 2499 3032 4374 409 45 865 5378 968 6255 97 461 7173 450 8183 258 381 905 9267 79
280421 518 52 825 1317 51 400 825 41 2411 857 3066 512 903 4127 208 5551 6774 7165 416 672 772 8288 652 9008 53
290486 1138 289 677 723 938 2137 260 85 399 469 3234 453 645 4160 206 793 5259 93 445 58 99 901 55 6366 7110 346 8453 626 9440 651 937
300054 764 70 1308 72 492 2317 3270 4128 989 5333 717 6109 217 78 430 98 684 7092 196 8327 475 646 736 807 9429 653 799
310736 1389 2378 433 521 673 3320 468 789 940 4346 548 998 5019 166 337 41 6216 7253 412 71 8015 71 601 9253 406 22 895 901
320207 424 25 580 823 1137 91 271 331 605 786 2315 636 772 921 55 3508 97 948 78 4243 359 441 678 87 706 36 995 5502 648 6002 354 852 7590 8465 9179 335 524 58
330031 338 416 704 903 1356 63 755 2490 701 865 3128 465 731 4838 5336 632 762 830 6677 732 7641 880 552 8008 295 363 844 915 9072 117 310 603 961
340113 34 818 2137 3850 925 4092 395 630 6110 84 291 385 808 7242 766 8085 156 9477

B. Kunstwerke.

1168 2171 4527 8017 15303 17179 22429 25496 32487 33644 33963 37141 38978 49567 51649 52896 60434 60471 60560 61040 62872 65887 66893 67758 68375 74005 81231 86776 89554 92123 97380 38027 98095
103302 5838 17485 9578 24877 8762 9863 35104 73 42772 54060 6448 61523 2452 5109 6438 7176 72202 440 3391 9278 80110 568 1355 604 33 90 63 2806 8953
203164 953 4113 8716 20569 833 7907 41 30468 3540 4532 6501 40861 6958 630 51406 3747 4029 9244 345 61338 5076 5111 73452 8506
300694 2435 10134 7519 27485 9097 36624 9690 41446 5118 9943

Nach den ausdrücklichen Bestimmungen in den §§ 7 und 8 des Planes werden die Gewinne sechs nach Vorzeigung der Gewinnloose an den Inhaber und gegen Aushändigung dieser Loose ausbezahlt und verabfolgt.

Köln, 16 Januar 1883.

Der Verwaltungs-Ausschuß
des Zentral-Dombau-Vereins.

General-Agent

für **Pommern** zum Vertrieb meiner, überall größte Anerkennung findenden **Patent-Klappen-Ventilatoren** gegen hohe Provision gesucht Gef. Off. mit Angabe von Referenzen erbeten an **J. Seidenberg**, Civil-Ingenieur, **Aachen.**